**Entwicklung kontra Bibel**

**Kultur: Der Kampf um die Evolution**

Was ist Kreationismus? (lat. "creare" = erschaffen)

**K**reationismus ist ein Teilaspekt eines religiösen Fundamentalismus, der sich in den letzten Jahrzehnten vor allem in den USA verbreitet hat. Kernthese ist die absolute Irrtumsfreiheit der Bibel in allen Angelegenheiten und das Konzept der so genannten Verbalinspiration.

**D**anach seien alle Texte des biblischen Kanons Buchstabe für Buchstabe persönlich von Gott diktiert. Der zeitgeschichtliche Hintergrund der jeweiligen Verfasser sei dagegen bedeutungslos. Alle Ergebnisse der Wissenschaft, die einem derartigen, auch aus Sicht der heutigen Theologie naivem Bibelverständnis zu widersprechen scheinen, werden als widergöttlich und als Werk des Satans verteufelt.

**D**er Kreationismus im Speziellen hält dogmatisch an einer wortwörtlichen Auslegung des biblischen Schöpfungsberichts fest und begibt sich dadurch in einen fundamentalen Gegensatz zu grundlegenden Erkenntnissen der modernen Naturwissenschaften. Aufgrund der in der biblischen Genesis verzeichneten Ahnenreihen wird behauptet, die Erde und auch das Weltall seien erst wenige tausend Jahre alt. Zahlreiche unabhängige geochronologische und astronomische Belege weisen aber eindeutig auf ein Erdalter von knapp 5 Milliarden Jahren und ein Alter des Universums von etwa 15 Milliarden Jahren hin. Weder die Bildung der Gebirge, der Ozeane, der Kohle- und Erzlagerstätten und erst recht nicht die Entstehung der Planeten oder die Anreicherung von schweren Elementen in Sternen lassen sich in so kurzen Zeiträumen, wie sie von Kreationisten behauptet werden, erklären, will man nicht sämtliche Naturgesetze in Frage stellen. Auch die heute allgemein anerkannte Evolutionslehre und die Abstammung des Menschen aus der Tierwelt werden von Kreationisten heftig bestritten.

**In ihren pseudowissenschaftlichen Argumentationen kommen Kreationisten nicht ohne massive Unterschlagungen, Verdrehungen und Fälschungen** aus. Kreationismus ist ein kaum reflektierter Versuch, das "Ereignis Galilei" rückgängig zu machen und ein aristotelisches, statisch-unveränderliches, geo- und anthropozentrisches, auf religiösen Dogmen beruhendes Weltbild zu errichten, das unabhängige wissenschaftliche Forschung nicht zulässt.

**A**uch die großen christlichen Kirchen lehnen den Kreationismus als eine vom eigentlichen Wesensgehalt des christlichen Glaubens wegführende Verirrung ab. Tatsächlich sind die Erkenntnisse der historisch-kritischen Theologie, wie sie heute an den Universitäten gelehrt werden, die wirksamsten Gegenargumente zum kreationistischen Fundamentalismus: sie verweisen uns auf die zeitgeschichtliche Bedingtheit der biblischen Texte und ihrer Verfasser und eröffnen uns so ein tiefer gehendes Verständnis ihrer Grundlagen und religiösen Inhalte.

**K**reationisten schrecken dagegen nicht einmal davor zurück, Gott als hinterhältigen Täuscher darzustellen. Konfrontiert mit den zahlreichen Belegen für ein hohes Erdalter erklären sie zum Beispiel, Gott hätte eben die Fossilien als solche erschaffen und sie fertig in die Erde gelegt, um bei uns einen falschen Eindruck hervorzurufen und so unseren Glauben zu testen.

**Nicht fundamentalistisch orientierte Christen gehen dagegen davon aus, dass Gott uns unseren Verstand gegeben hat, damit wir ihn auch gebrauchen.**

Literatur:

**Mahner, M**.: "Wissenschaftlicher Kreationismus": Eine Pseudowissenschaft mit religiösem Hintergrund. In: Skeptiker 3/90, S. 15

**Jeßberger, R.**: Kreationismus. Paul Parey, Berlin 1990

**Die Evolution des Kreationismus in Amerika**

(aus Bild der Wissenschaft, 12/1999, Seite 54)

Der Kampf um Darwin in amerikanischen Klassenzimmern wird schon seit längerem vor Gericht ausgetragen

* 1925 Scope-Verhandlung: Ein Lehrer aus dem US-Bundesstaat Tennessee wagt es, entgegen der Schulgesetze in Tennessee Evolution zu unterrichten und wird dafür von einem Gericht mit einer Geldbuße bestraft. Tennessee änderte dieses Gesetz erst im Jahre 1967.
* 1968: Das US-Verfassungsgericht erklärt es für rechtswidrig, Evolution aus Lehrplänen staatlicher Schulen zu streichen, nur weil die Theorie von bestimmten religiösen Doktrinen abweicht.
* 1987: Nach einem Beschluss des Verfassungsgerichts darf in öffentlichen Schulen Kreationismus nicht Seite an Seite mit Evolution unterrichtet werden.
* Seit 1995: In Arizona, Alabama, Illinois, New Mexico, Texas, Kansas und Nebraska versuchen Kreationisten die Darwinsche Evolutionstheorie aus den Lehrplänen zu streichen. In Kansas ist das im August 1999 zum ersten Mal gelungen.
* 1995: Der Bundesstaat Alabama verfasst ein Gesetz, nachdem alle Biologie-Bücher in öffentlichen Schulen mit einem Aufkleber versehen sein müssen. Er beschreibt Evolution als "kontroverse Theorie": "Niemand war anwesend, als das Leben erschien. Daher sollten alle Behauptungen über die Ursprünge des Lebens als Theorien betrachtet werden und nicht als Tatsachen." (s. u.)
* 1996: Der Bundesstaat Tennessee berät über ein Gesetz, das die Kündigung von Lehrern öffentlicher Schulen gestattet, wenn sie Evolution als Tatsache vermitteln und nicht als Theorie. Das Gesetz scheitert.
* 1998: Das Texas School Board of Education schlägt vor, alle Biologie-Bücher in Texas gegen solche Lehrbücher auszutauschen, in denen Evolution nicht erwähnt wird. Der Vorschlag wird mit hauchdünner Mehrheit abgelehnt.

**Evolutionstheorie**

(Quelle: SZ vom 14.8.1999, Ressort Politik

Im US-Bundesstaat Kansas gibt es kein „survival of the fittest" mehr. Die Lehre des britischen Naturforschers [***Charles Darwin***](http://www.editorsnet.de/evo/cdarwin.htm) (1809 bis 1882), nach welcher der Stärkere überlebt, wird dort auf Drängen der Anhänger der [***biblischen Schöpfungslehre***](http://www.editorsnet.de/evo/kultur/evokritik00.htm) an höheren Schulen nicht mehr unterrichtet. Der Ausdruck „survival of the fittest" ist jedoch irreführend, wenn es um Darwins Evolutionstheorie geht: Sie besagt nicht, dass sich etwa in einer Generation der Stärkste durchsetzt, sondern eine Spezies sich über viele Generationen hinweg entwickelt, um sich wandelnden Lebensbedingungen anzupassen. Darwin erklärte auf diese Weise die Entstehung neuer Arten. Dafür ging er von zwei Voraussetzungen aus: zum einen, alle Arten zeugen mehr Nachkommen, als zur Erhaltung der Art nötig; zum anderen, Individuen einer Art unterscheiden sich durch Merkmale, die durch Mutationen, also unwillkürliche Veränderungen der Gene, zu Stande kommen. Weil alle Individuen um begrenzte natürliche Ressourcen in einem Kampf ums Dasein konkurrieren, setzen sich allmählich die am besten angepassten Lebewesen und deren Merkmale durch. Eine natürliche Auslese findet statt. Auch der Mensch ist in der Evolutionstheorie ein zufälliges Produkt von Mutationen und natürlicher Auslese. Darwins Idee steht so im Gegensatz zur biblischen Vorstellung von der Erschaffung des Menschen als Krone der Schöpfung.

Vor mehr als zehn Jahren hatte das oberste amerikanische Gericht entschieden, dass die Schöpfungslehre nicht an öffentlichen Schulen unterrichtet werden dürfe. Nach dieser Entscheidung scheinen die Evolutionsgegner ihre Strategie geändert zu haben. Nun versuchen sie, die Lehre des britischen Forschers entweder ganz aus den Lehrplänen tilgen oder zumindest nur als „unbewiesene Vermutung" darstellen zu lassen. In Alabama zum Beispiel ist den Biologie-Büchern ein Zettel beigegeben. Die Evolution, heißt es darin, sei „eine umstrittene Theorie, die von einigen als wissenschaftliche Erklärung von der Entstehung der Arten ausgegeben wird". Ähnlich ist die Lage in New Mexico und Nebraska. In anderen Bundesstaaten scheiterten Versuche, den Darwinismus per Gesetz einzudämmen.

(Quelle: Artikel von Doris Näger)

**Evolution der Religion**



**Vatikan öffnet sich der Evolution**

(Quelle: SZ vom 25.10.1996, Ressort Politik)

**Papst erklärt die Theorie Darwins für vereinbar mit dem Glauben**

Die katholische Kirche ist offenbar geneigt, eine der wichtigsten Annahmen der modernen Wissenschaft für die Entwicklung der Welt und des Menschen, die so genannte Evolutionstheorie, jetzt als seriös zu akzeptieren. Papst Johannes Paul II. erklärte, diese Theorie, wonach die heute existierenden Lebewesen sich in einem komplizierten Prozess aus einfachsten Formen des Lebens entwickelt haben, sei nicht mehr nur als reine Hypothese zu betrachten. Doch wirft dies nach seiner Darstellung keine Glaubenswahrheiten um.

Der Papst äußerte sich in einer von der offiziellen Zeitung des Vatikans, dem Osservatore Romano, veröffentlichten Botschaft an die Päpstlichen Akademie der Wissenschaft. Diese befasst sich derzeit auf einer Tagung im Vatikan mit dem Ursprung des Lebens und der Evolution. Der Papst berührt mit seinen Ausführungen die oftmals diskutierte Frage, wie sich der biblische [***Schöpfungsmythos***](http://www.editorsnet.de/evo/kultur/evokritik01.htm) von Adam und Eva vereinbaren lässt mit der vor über 100 Jahren vom britischen Naturforscher [***Charles Darwin***](http://www.editorsnet.de/evo/bio_darwin.htm) und anderen Wissenschaftlern aufgebrachten Vermutung, der Mensch stamme gewissermaßen vom Affen ab.

Johannes Paul II. weist in seiner Botschaft ausdrücklich darauf hin, dass sich das Lehramt der katholischen Kirche mit diesen Fragen bereits befasst habe, so 1950 sein Vorgänger Pius XII. in der Enzyklika *Humanae generis*. Im Licht des damaligen Forschungsstandes habe dieser die Doktrin des Evolutionismus als "ernstzunehmende Hypothese bewertet, die einer Erforschung und vertiefenden Reflexion würdig sei. Heute, etwa ein halbes Jahrhundert nach der Veröffentlichung der Enzyklika, bringen neue Erkenntnisse uns dazu, die Theorie der Evolution nicht mehr nur als eine reine Hypothese zu erachten", merkt Johannes Paul II. dazu an. Diese Theorie habe sich bei den Forschern schrittweise durchgesetzt. "Die weder gesuchte noch provozierte Übereinstimmung der Ergebnisse von unabhängig voneinander ausgeführten Arbeiten stellt für sich ein bedeutsames Argument zugunsten dieser Theorie dar", schreibt Johannes Paul II....

Zugleich betont der Papst jedoch, der Mensch sei gemäß der Offenbarung nach dem Bild Gottes geschaffen worden, und dies sei "eine der Achsen des christlichen Denkens". Das Zweite Vatikanische Konzil habe daran erinnert, dass der Mensch das einzige Wesen sei, das Gott um seiner selbst willen gewollt habe. "Wenn der menschliche Körper seinen Ursprung in der lebenden Materie hat, die vor ihm existierte, dann ist doch seine Seele unmittelbar von Gott geschaffen", schreibt der Papst, indem er die Enzyklika von Pius XII. zitierte.

Einen kurzen Hinweis gibt er zudem auf seine eigenen Äußerungen von 1992 über den Fall des Naturwissenschaftlers Galileo Galilei, der 1633 die damals neue Erkenntnis, dass die Erde sich um die Sonne dreht und nicht umgekehrt, unter der Todesdrohung der päpstlichen Inquisition widerrufen und fortan unter Hausarrest gelebt hatte. Johannes Paul II. hatte dazu 1992 erklärt, die Theologen der damaligen Zeit hätten geirrt in der Annahme, der Wortsinn der Bibel beschreibe den physikalischen Zustand der Welt.

Beobachter sehen die jetzigen Äußerungen zur Evolution auch vor dem Hintergrund der Ankündigung des Papstes, beim großen Jubiläum im Jahr 2000 solle die Vergangenheit der Kirche kritisch reflektiert werden.

Michael Presch

Mattersburg